

4. Bibliographie der Schriften

Der Heilige und sichere Glaubens=Weg Eines Evangelischen Christen / in Form eines Bekenntnisses vorgestellt von August Hermañ Francken / ...

Francke, August Hermann

Halle, 1710

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

11
Der
Heilige und sichere
Glaubens-Beg

Eines
Evangelischen Christen/
in Form eines
Bekentnisses

vorgestellet

von

August Hermann Francken/
S. Theol. Profess. zu Halle/
und Past. zu Glaucha vor
Halle.

HALLE /

Im Waisen-hause / 1710.

Der
Heilige und fromme
Kaiser
Maximilian
in Person
zu
Wien
am 1. April
1550
Jahr



Is ist der Weg
des Glaubens / in
welchem ich lebe /
die Wahrheit / die ich aus
der Heiligen Schrift ge-
lernet / und welche durch
den Heiligen Geist in mei-
nem Herzen versiegelt ist:
die Schrancken / in wel-
chen ich laufe / damit ich
für allem falschen Wege
bewahret werde / und das
Kleinod des Lebens ergrei-
fe.

A 2

Ich

Ich erkenne mich für ei-
nen armen und elenden
Wurm / der mit seinen
Erb- und wirklichen Sün-
den Gottes Zorn und Un-
gnade / zeitlichen Tod / und
die ewige Verdammniß ver-
dienet hat.

Der Sohn Gottes a-
ber / Christus Iesus / hat
sich selbst für mich gegeben /
und mich durch sein Blut
mit seinem Vater versöh-
net / daß mir Gott meine
Sünde nicht zurechnet / mir
aber zur Gerechtigkeit rech-
net / daß ich gläube an den
Na-

Namen seines eingebornen Sohnes.

Durch solchen Glauben bin ich wahrhaftig gerechtfertiget / und damit hat der Heilige Geist mein Herz erfüllet.

In solcher meiner Rechtfertigung habe ich Frieden gefunden mit GOTT / bin ein Kind Gottes / tröste mich frölich seiner Gnade / und weiß gewiß / daß ich den Tod nicht sehen noch schmecken werde / sondern daß ich das ewige Leben habe / und vom Tode zum Leben

ben hindurch gedrungen
bin.

Nachdem mich also
Gott in seine Gnade auf-
genommen durch den Glau-
ben an sein Kind Iesum/
bin ich nicht zu einer Zeit
gerechtfertiget/ und zur an-
dern nicht; sondern ich bin
allezeit und beständig in der
Gnade Gottes/ und trage
das Zeugniß der Kindschaft
Gottes in meinem Her-
zen durch den Heiligen
Geist.

Ich achte mich zwar kei-
nes weges ohne Fehler und
Ges

Gebrechen zu seyn; ja ich
weiß vielmehr / daß diesel-
bigen nicht alle zu zählen
sind / welche mir Gott täg-
lich vor Augen stellet / und
glaube gewiß / daß der ver-
borgenen noch mehr seyn:
Aber dieweil ich in Christo
Jesu bin / und Er in mir /
so werden mir solche mei-
ne Fehler und Gebrechen
nicht zugerechnet; sondern
Gott träget sie an mir /
und übersieheth sie / wie ein
Vater an seinem liebem
Kinde.

Seine Gnade aber ma-
chet



chet mich nicht sicher / son-
dern erwecket mich täglich /
mich in dem Geist meines
Gemüths immer mehr und
mehr zu erneuren.

Denn Gott / der alles
Gute in uns wirket / läſſet
eine kindliche Furcht in mei-
nem Herzen wohnen / und
ein wahrhaftiges Erzittern
vor ſeiner Heiligen Maje-
ſtät / welches mich bewah-
ret / nicht auf Gnade zu ſün-
digen.

Er reiniget mich aber /
wie einen Neben / daß ich
immer mehr Früchte brin-
ge. Ich

Ich bin wahrhaftig rein/
durch das Wort/ das Chri-
stus Iesus geredet/ und ich
gegläubet habe. Solches
ist keine Einbildung noch
falsche Zurechnung. Chri-
stus hat mich wahrhaftig
geliebet/ und mich abgewa-
schen von meinen Sünden
mit seinem Blut. Mein
Heyl ist wahrhaftig in der
Vergebung der Sünden.

Gott hat mich fühlen
lassen mein Verderben/ und
mir Gnade verliehen/ mein
natürlich Unvermögen zu
erkennen; und darauf hat

Als

er



er mir gezeiget sein Erbar-
men/und den Glauben selbst
in meinem Herzen gewir-
cket.

Was ich dergestalt ge-
sehen und gehöret / und in
geistlicher Erfahrung geler-
net / ist mir gewisser / als
was meine leibliche Augen
sehen / meine leibliche Ohren
hören / und meine leiblichen
Hände betasten.

Gott selbst hat mich ge-
lehret / Natur und Gnade /
Licht und Finsterniß / Ein-
bildung und Kraft von ein-
ander zu unterscheiden.

Gott

Gott aber ist nicht allein getreu / daß er uns die Sünde vergiebet / sondern auch gerecht / daß Er uns reiniget von aller Untugend.

Darum bekenne ich auch meine Sünde und Untugend vor ihm / und begehre davon immer mehr und mehr gereiniget zu werden.

Welches denn also geschiehet / daß ich gegen die Sünde streite und kämpfe ; doch nicht aus eigenen Kräften / sonder durch den Heiligen Geist / welcher in

26 mir



mir wohnet und wircket.

In dem Glauben an
Jesum ist mein Anfang/
Mittel und Ende.

Indem ich alles Selbst-
Wircken verlasse / und er-
kenne / daß ich von mir
selbst nichts als sündigen /
auch durch mich selbst nicht
näher zu Gott und seinem
Lichte kommen kan; mich
aber an die lautere Gna-
de Gottes halte / und auf
das Lämmlein Gottes se-
he / das meine Sünde trä-
get; und in seinem Blut
mich zum Vater nahe: so
wird

wird eine neue Kraft in
meinem Herzen geboren /
daß ich den Glauben / als
ein himmlisches Licht und
Feuer / in meinem Herzen
fühle / die Liebe Christi
schmecke / und der neue
Mensch als ein guter Baum
in seinen Blüten ausschlä-
get / die ihren lieblichen
Geruch von sich geben / und
Gott und Menschen wohl-
gefällige Früchte bringen.

Es ist nicht ein anderer
Weg / dadurch ich gerecht
worden bin / und wieder-
um ein anderer / dadurch
ich

2.

te

t.

on

so

n

in

ole



ich suche geheiligt zu werden; sondern es ist ein einziger Weg/ nemlich Christus/ welcher ist der Weg/ die Wahrheit und das Leben.

Gleichwie ich mich an nichts halte als an Christum/ wenn ich um Vergebung der Sünden bitte/ also halte ich mich auch allein zu ihm/ und lehre mich pur-
lauterlich zu seiner Gnade und Kraft/ wenn ich im Glauben/ Liebe und Hoffnung stärker zu werden trachte.

Ja

Ja ich bedarf nichts anders / als daß ich in der empfangenen Gnade / und in dem neuen Sinn / den mir der Sohn Gottes gegeben hat / (zu erkennen den Wahrhaftigen / und zu seyn in dem Wahrhaftigen) stehen bleibe / und davon nicht abweiche ; so wird das Werk Gottes in mir vollendet : denn Gott bedarf meiner Hülfe nicht zur Vollendung seines Wercks.

Wenn ich mich nur von Ihm zubereiten lasse / als
ein

2.

ite:

it.

on
eld
im

in

ole



ein Kind im Mutter-Lei-
be / und der Wirkung sei-
nes Geistes nicht widerstre-
be; so schaffet Er alles in
mir / was vor Ihm wohl-
gefällig ist.

Doch will Er keines
weges / daß ich unachtsam
sey / und an statt der wahr-
en Gelassenheit in Nach-
lässigkeit verfallē / oder in
der Natur Ruhe und Frie-
den suche. Denn eben da-
durch würde ich mich / auch
unvermerckt / seiner Wir-
kung verlustig machen.

Sein lebendiger Geist
will

will stets und ohn Unter-
laß wirken; und wer des-
selben Ströme nicht stets
fließen läßt / der kan nicht
sagen / daß er seiner Wir-
kung nicht widerstrebe.

Doch ermüdet er nie-
manden mit seinem Wir-
ken: denn er führet ein
sanft und lieblich Säusen /
und durch seine Kraft wird
es einer Seelen / die ihre
Rechtfertigung in dem
Blute des Lammes erken-
net / nicht schwer / die Flü-
gel des Glaubens und der
Liebe empor zu schwingen.

Des

it:

it.

on

eld

im

in

t

ole

2.



Denen Demüthigen ist
der HErr hold; denn alle
Gnade des Heiligen Geis-
tes fleussit im Thal der de-
müthigen Herzen.

Die wahre Demuth a-
ber hat ihren Grund und
Wurzel in der Rechtfertig-
ung / die aus Gnaden ge-
schiehet.

So lange nun der
Mensch nichts an sich er-
kennt / und doch alles in
Christo findet; so waltet
das Herz im himmlischen
Friede / und wird von
Gott erquicket und gestär-
ket:

cket: So bald sich das
Hertz erhebet / und nicht
sein Heyl pur=lauterlich in
der Vergebung der Sün-
den suchet und findet / so
tritt man auf einen falschen
Weg / der voller Unruhe
ist.

Doch hat auch Gott
seine Stunden der Anfech-
tung und Demüthigung.
Und damit dem Menschen
das innerste seines Herzens
offenbar werde / muß er
durch viele Prüfungen ge-
hen / ob er auch gleich nicht
abtritt von dem rechten
und

2.
eit:

it.

on
feld
im

in
t

olt



und richtigen Wege.

Wie leicht ist es aber /
von diesem gar schmalen
Wege abzuweichen! Wie
leicht sezet sich etwas in
das Gemüth / dessen der
Mensch so bald nicht innen
wird / welches ihn aus der
kindlichen Einfalt rücket /
daß er meynet / er wolle es
besser treffen / und weicht
doch unvermerckt vom
Evangelio zum Gesetz.

Denn das Evangelium
hat eine Englische Einfäl-
tigkeit / und machet den
Menschen kindlich und süß
ge-

gegen alle Menschen. Es
ist eine grosse Klarheit / ein
durchscheinendes Licht / ein
lauterer Strom des Frie-
dens / eine Ruhe von eige-
nen Wercken / ein Genuß
Gottes und seiner Selig-
keit.

Selig ist der / so ihm
das Ziel nicht verrücken
läßt: welches leichtlich ge-
schehen kan / wenn man
nicht auf Christum allein
siehet / sondern auf anderer
Menschen Exempel; und
wenn man hoch fliegen/
und vor der Zeit am neuen
Men-

2.

zeit:

g
it.

on
feld
im

s
in
t

nole



Menschen groß seyn will.

Niemand kan seiner
Länge eine Elle zusehen/
ob er gleich darum forget.
Dis findet seine Gleichheit
auch am inwendigen Men-
schen.

Die Natur will gern ih-
ren Weg/ und siehet kein
ander Mittel vollkommen
zu werden/ als daß man su-
che etwas zu werden; Got-
tes Weg aber gehet gar
anders. Denn er machet
zu nicht/ was etwas ist/ da-
mit er Selbst alles in al-
lem werde.

Und

Und dieses alles ist
in dem einigen verfas-
set: Wer an den
Sohn gläubet / der
hat das ewige Le-
ben.

Herr Jesu dein guter Geist
führe mich auf ebener
Bahn!



2.

ite:

g
it.

on
feld
im

s

i in
ot

nole



